



# Kindernest Alt-Hoheneck

## Konzeption

Kindernest Alt-Hoheneck  
Keltergasse 1  
71642 Ludwigsburg

[www.kine-althoheneck.de](http://www.kine-althoheneck.de)  
[post@kine-althoheneck.de](mailto:post@kine-althoheneck.de)

07141 133 266 0  
0176 34 456 979

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### 1. Das Kinderneest stellt sich vor

- 1.1. Die Geschichte und die Lage
- 1.2. Gebäude/Außengelände
- 1.3. Pädagogische Organisation/Gruppenstruktur
- 1.4. Das Team
- 1.5. Öffnungszeiten/Tagesablauf
- 1.6. Kosten
- 1.7. Verpflegung/Mahlzeiten
- 1.8. Pflege und Schlafen

### 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 2.1. Unser Bildungsverständnis
- 2.2. Die Beziehungsgestaltung
- 2.3. Übergang Familie – Kinderneest - Eingewöhnung
- 2.4. Unser Verständnis von „Spiel“
- 2.5. Bildungs- und Entwicklungsbereiche im Kinderneest
  - 2.5.1. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Körper
  - 2.5.2. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Sinne
  - 2.5.3. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Sprache
  - 2.5.4. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Gefühl und Mitgefühl
- 2.6. Beobachten und Dokumentieren

### 3. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 3.1. Aufnahmegespräch
- 3.2. Entwicklungsgespräch
- 3.3. Elterntreffen – Elternabende

### 4. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

- 4.1. Kulturverein Alt- Hoheneck
- 4.2. Andere Kinderneester

### 5. Qualitätsentwicklung

## Vorwort

*„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen:  
Wurzeln und Flügel.“ – Goethe*

Liebe Eltern, liebe Interessierte,  
„Wurzeln und Flügel“ – diese Worte beschreiben anschaulich, was Kinder brauchen, um tatkräftig und lebensfroh durchs Leben gehen zu können.

Kinder benötigen Wurzeln, um fest stehen zu können, auch wenn um sie alles stürmt und tobt, um bereit zu sein, sich den Anforderungen des Lebens zu stellen und aktiv am Leben teilzunehmen.

Die Flügel aber brauchen Kinder für ihre Träume, ihre Fantasie und ihre Wünsche. Beim „Fliegen“ können die Kinder ihre individuellen Stärken entdecken und die eigene Persönlichkeit entfalten.

Um diese Wurzeln und Flügel ausbilden zu können, brauchen Kinder Erwachsene, die sie dabei begleiten und unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diese Aufgabe übernehmen und freuen uns Samen zu legen, ihre Kinder beim Wachsen und den ersten „Flügen“ zu begleiten.

Für die Bildung von Wurzeln und Flügeln bekommen die Kinder im Kinderneest:

- eine herzliche und familiäre Atmosphäre,
- Natur pur,
- vielfältige Bewegungserfahrungen mit qualifizierten Sportlehrerinnen,
- die Möglichkeit mit Tieren in idyllischer Umgebung aufzuwachsen,
- Sinn-(volle) Materialien und Spielzeug,
- gesunde Ernährung
- jede Menge Erfahrung und Qualifikation.

Dieses Konzept soll ihnen vermitteln, wer wir sind, wie wir arbeiten und worauf wir Wert legen. Bei Fragen können sie sich jeder Zeit gerne an uns wenden oder bei uns vorbeischaun.

# 1. Das Kinderneest stellt sich vor

## 1.1. Die Geschichte und die Lage

Das Kinderneest befindet sich an einem der schönsten Flecken in Ludwigsburg, mitten im Herzen von Alt-Hoheneck. Eingebettet zwischen Weinbergen, Schrebergärten, Anliegerstraßen, Tierweiden und dem Neckar, steht das ehemalige Rathaus, das 2012 komplett saniert und renoviert wurde. Mit viel Liebe zum Detail haben die Eigentümer im Erdgeschoss ein helles, entwicklungsgerechtes Nest gebaut, das die Kinder zum toben, entdecken und lernen einlädt.

## 1.2. Gebäude/Außengelände

Auf 105 qm Wohnfläche im Erdgeschoss des Rathauses befinden sich:

- ein Schlafraum,
- Esszimmer mit Platz für gemeinsames Singen
- Bewegungs- und Spielraum
- eine Küche
- ein entwicklungsgerechtes Badezimmer

An die Räume schließt sich direkt ein kleiner Garten an, in dem sich die Kinder an der frischen Luft bewegen können.

## 1.3. Pädagogische Organisation/Gruppenstruktur

Es können max. 9 Kinder gleichzeitig ab 35 Betreuungsstunden in der Woche betreut werden. Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend begleitet und unterstützt, daher gibt es auch Zeiten, in denen die Gruppe für besondere Angebote unterteilt wird. Dafür stehen getrennte Räume zur Verfügung, die altersgerecht eingerichtet sind.

## 1.4 Das Team

**Lisa Ammann** ist studierte Grundschullehrerin mit den Schwerpunkten Deutsch, Sport und Kunst. Vor und während des Studiums arbeitete sie viel mit Kindern im Krippenalter und konnte unter anderem in einer Kindertagesstätte Erfahrungen sammeln.

Nach ihrem Studium und einem Jahr Unterricht an einer Grund- und Hauptschule, beschloss sie ihren lang gehegten Traum einer eigenen Betreuungseinrichtung zu verwirklichen.

Während der Arbeit mit Grundschulkindern wurde ihr deutlich bewusst, dass Bildung schon lange vor dem Schuleintritt beginnt. Zum Beispiel beobachtete sie, dass sich vielfältige Bewegungserfahrungen auf das Lernen in der Schule positiv auswirkten. Bereits im Kleinkindalter werden hierfür die Grundsteine gelegt.

Sie sieht daher ihre Aufgabe darin, die Fähigkeiten und die Entwicklung der Kinder von Anfang an zu begleiten und zu unterstützen. Durch ihre feinfühlig und sensible Art konnte sie schon immer schnell Beziehungen zu Kindern aufbauen.

*„Meine Stärke ist, Kindern mit Humor und Kreativität die Welt zu erklären.“*

Mit der zusätzlichen Qualifizierung zur Tagesmutter waren die Grundvoraussetzungen hierfür im Oktober 2011 erfüllt und die Realisierung konnte beginnen.

**Edda Renner** ist gelernte Sport- und Gymnastiklehrerin. Ihre ersten Erfahrungen mit Kindern konnte sie in einem einjährigen Praktikum in einem Kindergarten sammeln. Nach ihrer Ausbildung zur Sportlehrerin betreute sie Kinder in einem Kinderkurheim im Allgäu. Ihr Schwerpunkt lag dabei auf der motorischen Förderung der Kinder von 3-12 Jahren.

Bis zur Geburt ihres ersten Kindes unterrichtete sie Sport an einer Realschule. Während der Elternzeit, in der sie vier weitere Kinder bekam, arbeitete sie als Sport- und Gymnastiklehrerin in verschiedenen Gesundheitszentren und Vereinen als Kursleiterin, Kursbereichsleitung und Beraterin für Sport und Gesundheit.

Dabei erwarb sie weitere Qualifikationen im Bereich:

- Physiologie und Medizin
- Ernährungsberatung
- Entspannungstrainer nach Jacobson
- Kinderentspannungstrainer

Da ihr Herzblut auch schon immer Kindern galt, freute sie sich nach vielen Jahren Erwachsenenbildung wieder auf die Arbeit mit den Kindern.

*„Ein Kinderlachen ist eben durch nichts zu ersetzen.“*

In das KinderneSt bringt sie als 5-fache Mama jede Menge Erfahrung ein. Mit ihrer lebensfrohen und optimistischen Art gewinnt sie schnell alle Kinderherzen. Nach der zusätzlichen Qualifizierung zur Tagesmutter 2012 konnte sie dann wieder in die Arbeit mit Kindern einsteigen.

**Yvonne Smolla** ist gelernte Erzieherin und Tagesmutter. Sie ist die Drittkraft im KinderneSt und Vormittags für die Kinder da. Bei Krankheitsausfällen ist sie die Vertretungskraft.

Nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin hat sie 10 Jahre an der August Hermann Werner Schule in Markgröningen gearbeitet. Dort war sie im Internat einer Wohngruppe mit Kindern unterschiedlichster Behinderung tätig. Die Pflege und die Nähe zu den Kindern bereitet ihr große Freude. Nach ihren eigenen zwei Kindern, war sie als Vertretungskraft in verschiedenen Kindergärten und Tageseinrichtungen tätig.

Im KinderneSt ist sie mit Leib und Seele dabei und hat stets ein Lächeln im Gesicht.

*„Nur über Vertrauen kann ich ein Kind leiten, fordern und zum Lachen bringen“*

Als zusätzliche Vertretung und Nachmittagskraft unterstützt **Evi Zimmermann** das Team. Evi ist gelernte Kinderkrankenschwester und arbeitete die letzten Jahre als Kinderfrau. Sie selbst hat 3 Kinder, die alle schon aus dem Haus sind und freut sich daher wieder auf die Aufgabe mit den ganz Kleinen.

## 1.5. Öffnungszeiten/Tagesablauf

Das Kinderneest ist Montag bis Donnerstag von 7-17 Uhr geöffnet und freitags von 7-15 Uhr. Zusätzlich gibt es bedarfsgerechte Öffnungszeiten, die nach Absprache mit den Erziehern in Anspruch genommen werden können.

### Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.00 Uhr – 11.15 Uhr	Angebote (Kreativangebote, Bewegungsangebote, Ausflüge, Spaziergänge, Garten, Tiere füttern...)
11.15 Uhr – 11.30 Uhr	Sing- und Fingerspiele
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Zähneputzen, schlafen oder entspannen
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	Spielen drinnen oder draußen, Abholzeit immer zur vollen Stunde

Der Tagesablauf stellt lediglich ein Grundgerüst dar, das sich an die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder anpassen lässt.

### Schließzeiten

Das Kinderneest ist von Weihnachten bis Neujahr 2 Wochen und im Sommer für 3 Wochen geschlossen. Zudem können sich die Betreuer noch eine Woche zusätzlich unabhängig voneinander nehmen. Auch an den Brückentagen zwischen den Feiertagen findet kein Betrieb statt. Diese Schließzeiten werden den Eltern zu Jahresbeginn oder bei Vertragsunterzeichnung bekannt gegeben.

## 1.6 Kosten

Die Kosten für einen Betreuungsplatz im Kindernest orientieren sich an den öffentlichen, städtischen Einrichtungen. Über das Jugendamt des Landratsamtes Ludwigsburg kann ein Zuschuss beantragt werden. Nähere Informationen dazu gibt es bei der Beratungsstelle für Kinderbetreuungsangebote der Stadtverwaltung Ludwigsburg.

Carola Miethe, Telefonnummer: **07141 910 2373**

Für Informationen zu den Zuschüssen kontaktieren Sie bitte Frau Stadler, Telefonnummer: **07141 144 5237**

Um eine gesunde Ernährung aller Kinder zu gewährleisten, bekommen wir das Essen täglich frisch und sehr gesund zubereitet vom Frische Blizz ([www.bio-blizz.com](http://www.bio-blizz.com)) geliefert. Das Essen wird extra berechnet. Hierbei fallen pro Ganztagesplatz 4,50 Euro und pro Nachmittagsplatz 1 Euro an.

## 1.7 Verpflegung/Mahlzeiten

Gerade die ersten Jahre eines Kindes sind prägend in Bezug auf die Ernährung. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kleinen gemeinsam Freude am gesunden Essen erfahren. Es wird darüber gesprochen was man isst und wie man isst. Die Kinder essen gemeinsam mit den Erzieherinnen an einem großen Tisch. So kann ein Gemeinschaftsgefühl entstehen und der Genuss mit anderen geteilt werden. Frei nach dem Motto: „Was mein Freund isst, will ich auch essen!“ Auf den Essensrhythmus der ganz Kleinen wird natürlich auch außerhalb des gemeinsamen Mittagessens Rücksicht genommen.

Gesunde Ernährung steht für uns wie oben erwähnt im Mittelpunkt. Durch die Kooperation mit dem Frische Blizz bekommen die Kinder jeden Tag ein frisches und gesundes Mittagessen, das möglichst ohne Geschmacksverstärker und mit biologischen Zutaten zubereitet wird.

Das Frühstück bekommen die Kinder gemeinsam im Kindernest gestellt. Hierbei gibt es entweder Vollkornbrot und Gemüse oder gesundes Müsli aus Haferflocken, Joghurt und Obst.



## 1.8 Pflege und Schlafen

Bei der Pflege lernen die Kinder entscheidende Informationen über ihre soziale Umwelt kennen. Daher sind Pflegesituationen bildungsrelevant im Alltag. Das Kind gewinnt dabei sehr deutliche Rückmeldungen über seinen Körper und zu seiner Person. Vor allem die Wickelsituation ist eine bedeutsame pädagogische Schlüsselsituation, in der sich Kind und Fachkraft sehr nahe sind. Jedes Kind hat seinen „Wickelrhythmus“, daher gibt es im Kindernest keine festen Wickelzeiten.

Auch das Schlafverhalten jedes Kindes ist individuell. Aus diesem Grund gibt es neben dem festen Mittagsschlaf auch individuelle Schlafzeiten. Dauer und Rhythmus wird vom Kind selbst bestimmt. Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen mit seinen Schlafbegleitern und wird von einer vertrauten Fachkraft in den Schlaf begleitet.

## 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

### 2.1 Unser Bildungsverständnis

*„Bildung ist das, was sich beim Kind abspielt, von Anfang an.“* – vgl. Lill, Gerlinde (2010)

Bildung ist für uns der Prozess des Kindes, der (spätestens) mit der Geburt beginnt, als eigenmotivierte und interaktive Auseinandersetzung mit der umgebenden Welt, mit Dingen und Menschen. Dieser Prozess ist nie abgeschlossen und ist Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung.

Wenn vom Kindernest als Bildungsort die Reden ist, dann hat das zwei Seiten:

1. Das Kindernest bereitet die Kinder auf ein Leben in der Gesellschaft vor. Es werden Kompetenzen angebahnt, die heute und mit Blick auf die Zukunft für wichtig gehalten werden.
2. Das Kindernest ist ein zentraler Lebensort der Kinder, der spannende Erlebnisse, Freude und gemeinsame Aktionen zu bieten hat. Ein Ort, an dem sie hier und jetzt prägende Erfahrungen machen, an dem sie sich bilden.

Bildung als Prozess ist eine Gleichung mit mehreren Bekannten.

Bildung ist:

- Beziehung
- Bewegung
- Erfahrung
- Interaktion
- Biografie
- offen
- immer und überall
- nicht machbar und planbar
- nicht berechenbar

## 2.2. Die Beziehungsgestaltung

Jeder Mensch hat ein grundlegendes Bindungsbedürfnis. Schon kleine Kinder sind von Geburt an soziale Wesen, die mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und Beziehung aufnehmen. Zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson entwickelt sich eine Art „Dialog“, in dem ein wechselseitiger Bezug stattfindet.

Daher ist es uns wichtig, die Signale der Kinder wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren. Diese Feinfühligkeit und hohe Bindungsqualität ist für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Säuglinge von großer Bedeutung.

## 2.3. Übergang Familie – Kindernest – Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung der Kinder in unser Kindernest geht es uns nicht darum, Kinder mit einer neuen Situation zu konfrontieren, sondern den Kleinen neue Erlebniswelten und damit neue (Bildungs-)Chancen zu eröffnen. Die Eingewöhnung stellt lediglich die Startphase dieser Abenteuerreise dar.

Da jedes Kind unterschiedlich auf die Trennung von den Eltern reagiert, wird die Startphase von Kind zu Kind variieren.

Grundgerüst:

1. Ankommen und Kennenlernen
  - Eltern bleiben in den ersten Tagen dabei
  - Keine Trennungsversuche
  - Kontaktaufnahme der Erzieherinnen über das Spiel
2. Trennungsschritte
  - Erster Trennungsversuch, wenn eine Bindung zur Bezugserzieherin aufgebaut wurde
  - Mutter/Vater Person bleibt in der Nähe
  - Klares Verabschiedungsritual und Wiedersehensritual mit den Eltern

3. Kindernest im eigenen Tempo erobern
  - Erzieherin übernimmt Versorgung, während die Eltern erreichbar bleiben.
  - Trennungszeiträume werden individuell ausgedehnt
  - Eltern verlassen das Kindernest und sind telefonisch erreichbar

## 2.4 Unser Verständnis von „Spiel“

*„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“* – Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852)

Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Beim Spielen setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Es erforscht und begreift sie dabei. Scheinbar mühelos und von innen angetrieben durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre. Die Auseinandersetzung mit der Umwelt erfolgt zum Beispiel beim Greifen der Rassel, die immer wieder in den Mund genommen wird. Das Kleinkind lernt dabei sie mit den Händen zu halten und zu bewegen und „begreift“ dabei eine ganze Menge.

Die Entwicklung des Kindes erweitert das Spielfeld, gleichzeitig treibt die Lust zum Spielen die Entwicklung an. Beim Spielen lernen die Kinder, unter anderem, soziale Beziehungen einzugehen, sich an Regeln zu halten und die Sprache zu entwickeln. Mit der Handpuppe oder bei Rollenspielen können fiktive und phantastische Situationen erlebt werden. Es werden dabei neue Wörter nachgeahmt, neue Dialekte ausprobiert oder Geheimsprachen vereinbart.

Spiel, Lernen und Entwicklung sind also untrennbar und verbunden. Spiel ist notwendig für die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse.

## 2.5. Bildungs- und Entwicklungsbereiche im Kindernest

### 2.5.1. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Körper

*In den ersten acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt sind Bewegung und körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt. – Orientierungsplan BW 2011*

Aus diesen Annahmen leiten sich unsere Ziele für den Bereich „Körper“ ab: Die Kinder...

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum,
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept;
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung;
- erweitern und verfeinern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik, Tanz und darstellendes Spiel.

Um diese Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln zu können bieten wir im Kindernest besondere Möglichkeiten der Bewegungserfahrung und -gestaltung an.

1. Die Räume sind so eingerichtet, dass die Kinder aus eigener Initiative sich aufrichten, aufsetzen und aufstehen können,
2. Bewegungsecke, in der die Kinder balancieren, klettern, rutschen, werfen, fangen und tanzen können.

3. Bewegungslieder- und spiele mit der Gruppe.
4. Der Außenbereich lädt durch Spielgeräte und andere Bewegungsräume (Wiesen, Tiere, Fluss, Bäume) zum Bewegen ein.
5. Entspannen (Massagen während des Wickelns, Ruhepausen mit Musik oder Fantasiereisen).

Wichtig ist uns, dass die Kinder ermutigt werden neue Bewegungssituationen auszuprobieren. Dazu anregen soll sie der an Emmi Piklers Bewegungspädagogik angelehnte Bewegungsparcours.

Da wir beide eine besondere Qualifizierung im Bereich Sport, Bewegung und Ernährung haben, bildet dieser Bereich einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

## 2.5.2. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Sinne

*„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war, außer dem Verstand selbst.“ – Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716)*

*„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Kinder heute haben Zugang zu vielen Dingen und sammeln auch Erfahrung mit neuen Medien, die faszinierend wirken. Die Bilder der ungefilterten Medienwelt können Kinder bedrängen. Sie können in ihren kleinen Köpfen nicht verarbeiten, was sie alles wahrnehmen“ – (Orientierungsplan BW 2011)*

Unsere Ziele sind daher: Die Kinder...

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne.
- nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten.
- können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen.
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik und Kunst sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr.

Für die Entwicklung dieser Fähigkeiten bieten wir im Kindernest folgende Möglichkeiten:

1. Naturmaterialien (Steine, Holz, Wasser...) zum Experimentieren,
2. wenige aber ausgewählte Spielzeuge, um die Reize nicht zu überfluten,
3. viel barfuß laufen,
4. Malen auf Staffeleien und auf großflächigen Materialien
5. Bewegungslieder- und Tänze,
6. Rhythmikschulung mit verschiedenen Materialien und Klängen,
7. Tiere streicheln und versorgen, denn Tiere stimulieren die Sinne und tragen damit ganz wesentlich zu einem Zusammenspiel der Funktionen der rechten Hemisphäre mit der linken Hirnhälfte bei.

### 2.5.3. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Sprache

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ – Ludwig Wittgenstein (1889–1951)*

*„Bereits der Säugling hat ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf. Sie müssen bereit sein, die nonverbalen und lautlichen Signale des Kleinkindes zu verstehen und zu beantworten. Um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten.“ – (Orientierungsplan BW 2011)*

Unsere Ziele im Kindernest im Bereich Sprache sind folgende:

Die Kinder

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.

Die Unterstützung der Sprachentwicklung in der Praxis beinhaltet folgende Punkte:

1. Wir sprechen im Alltag viel mit den Kindern und verbalisieren ihre Handlungen und Gefühle.
2. Sprachvorbild sein
3. Bewegungsrhythmische und musikalische Angebote durch Lautklänge (singen, Fingerspiele...)
4. Vorsprachliche Verständigung fördern (Symbole und Rituale wie Fotos für An-/Abwesendheit)
5. Kommunikationsgelegenheiten schaffen (beim Wickeln, Essen, Gesprächskreise, Bücher als Gesprächsanlass)

#### 2.5.4. Bildungs- und Entwicklungsbereich: Gefühl und Mitgefühl

*„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg‘ auch keinem anderen zu.“ – Sprichwort*

*„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh z. B. Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben mit der Bezugsperson statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gemeinsamen Tun mit dem Kind.“*

– Orientierungsplan BW 2011

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsbereich „Gefühl und Mitgefühl“:

Die Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen,
- entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen und einen Umgang damit,
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an



- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

Im Alltag integrieren wird diesen Bereich folgendermaßen:

1. Über Gefühle sprechen
2. Vorbildfunktion im Umgang miteinander
3. Bücher mit der Thematik „Gefühle“ anschauen und darüber sprechen
4. Aufstellen von sozialen Regeln und Ritualen (sich miteinander freuen, Feste feiern im Jahresverlauf, Spielregeln...)
5. Versorgung der Tiere (Verantwortung, Fürsorge entwickeln)

## 2.6. Beobachten und Dokumentieren

*„Beobachten heißt: Kinder zu beachten“* – Christel van Dieken (2008)

Unser Ziel ist es durch die Beobachtungen ein besseres Verständnis von dem Kind zu entwickeln, wahrzunehmen, was es bewegt und ihm die Unterstützung zu geben, die es braucht. Im Austausch miteinander reflektieren wir das Beobachtete. So nähern wir uns einem Verständnis des Kindes aus mehr als einer Sichtweise an. Die Beobachtungen dienen uns ebenfalls für die Reflexion unseres eigenen Handelns.

Zu Beginn wird für jedes Kind ein Ordner angelegt (das Portfolio). Dort werden unter anderem Beobachtungen festgehalten, um die Entwicklungsschritte des Kindes zu erkennen und es angemessen zu begleiten.

Das Portfolio enthält:

- Foto des Kindes und seiner Familie
- Fotos von Alltagssituationen
- Werke der Kinder
- Aussagen des Kindes

Parallel dazu bekommt jedes Kind eine Kiste, in der die Eltern zu Beginn einige vertraute Gegenstände des Kindes hineintun. Bei Kummer oder Abschiedsschmerz können dann die Erzieherin und das Kind den Koffer hervorholen.

### **3. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Unser Bestreben ist es eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und uns herzustellen. Das heißt Familie und Kindernest öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Für das Kind ist diese Erziehungspartnerschaft sehr wichtig. Es erlebt, dass Familie und Kindernest an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Für eine gute Kooperation mit den Eltern sind Grundhaltungen wie Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft sowie wertschätzende Umgangsformen für uns sehr wichtig.

#### **3.1. Aufnahmegespräch**

Das Aufnahmegespräch dient dazu sich kennen zu lernen und Vertrauen zu gewinnen. Unsicherheit und Ängste der Eltern können sich hier ebenso widerspiegeln wie Neugierde und Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt.

Die Eltern erlangen eine Einsicht in den Ablauf der Eingewöhnung.

## 3.2. Entwicklungsgespräch

In regelmäßigen Abständen (halbjährlich) werden wir Gespräche mit den Eltern führen, bei denen es um das Wohlbefinden des Kindes im Kindernebst geht. Dabei wird darüber informiert, wie sich das Kind entwickelt, was es interessiert und was es tut. Anschauungsmaterial und Grundlage hierfür ist das Portfolio jedes Kindes.

## 3.3. Elterntreffen — Elternabende

Ein- bis zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt, bei dem der Jahresplan vorgestellt wird und Termine bekannt gegeben werden. Zudem gibt es verschiedenste Aktionen, zu denen die ganze Familie eingeladen ist (Sommerfest, Weihnachtsfeier, Wandertag...)

# 4. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

## 4.1. Kulturverein Alt- Hoheneck

Seit einigen Jahren wirkt in Alt-Hoheneck erfolgreich die gemeinnützige GmbH „Kultur Alt- Hoheneck“ mit ihrem Geschäftsführer Heiner Beuttler. Durch die Umsetzung vieler Ideen haben Kultur, Kunst, Literatur, Landschaftspflege (Schafe und Schweine), Gastronomie (Krone Alt- Hoheneck) und einiges mehr dort ihre Heimat gefunden.

Die Schafe und Schweine in Alt-Hoheneck gehören zu diesem Kulturverein. Heiner Beuttler bietet uns die Möglichkeit, dass die Kinder bei der Pflege und Versorgung der Schafe und Schweine zuschauen und helfen können.

## 4.2. Andere Kindernester

Wir stehen im ständigen Austausch mit den anderen bestehenden Kindernestern in Ludwigburg. Bei regelmäßigen Treffen werden Probleme und Erfahrungen ausgetauscht.

## 5. Qualitätsentwicklung

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung finden regelmäßige Teambesprechungen statt. Zudem stehen wir in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Familie, Bildung und Sport der Stadt Ludwigburg und dem Jugendamt. Für unsere Weiterbildung ist es uns wichtig, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen, die uns neue Erkenntnisse über die Bildung und Erziehung von 0-3 Jährigen vermitteln.